

Erinnerung an Franz Kohlbrenner

Als 3. Sohn von Friedrich Kohlbrenner und Rösli Christen wurde Franz am 3. Januar 1918 in Burgdorf geboren.

Sein Vater verstarb an der spanischen Grippe noch im gleichen Jahr. Und so wuchs Franz und seine Brüder Hans und Fritz vorerst bei den Grosseltern auf, die Mutter musste als Köchin und Haushälterin ihr Leben verdienen. Das Schulalter erreicht, kamen die Brüder ins Basler Weisenhaus. Auch wenn sie dort in verschiedenen Gruppen wohnten und nur wenig Kontakt hatten, behielt Franz vor allem schöne Erinnerungen an diese Zeit die bei ihm den Sinn für das Gemeinsame, für Gruppen und Gemeinschaften erweckt hat.

Mit 27 Jahren heiratete er Rösli Rhyner. Noch vor der Geburt ihres ersten Kindes Annedor machte sich Franz mit seinem Compagnon André Wiesner selbständig und gründete die Einrahmerei „Atelier Wiesner und Kohlbrenner“, an der Mainaustrasse in Zürich Seefeld. Bald wurde auch schon Beat geboren. Und zum Atelier kam die **Galerie Palette** dazu, um jungen Künstlern die Möglichkeit zum Ausstellen zu geben.

Mit einem 3. Kinde verstarb Rösli in 1949. So verloren Annedore mit 3 und Beat mit grade 1 ½ Jahren ihre Mutter. Nach diesem schweren Schicksalsschlag half Rösli's Schwester Gret der geprüften Familie.

1951 heiratete er Hanni Roth. Mit ihr hat Franz nebst einer lieben Frau und Mutter für seine Kinder auch eine gute und sparsame Haushälterin gefunden. Die Familie vergrösserte sich mit Regula, Daniel und Thomas. Die nun mit 7-Köpfige Familie wohnte an der Arosastrasse im Zürcher Seefeld. Als Thomas in den Kindergarten kam flog Annedore bereits aus um Landwirt zu lernen.

Waren die Anfänge mit dem Atelier und der Galerie hart und ermöglichten kaum die Familien von André und Franz zu ernähren, ging es langsam bergauf: Die Einrahmerei hatte sich einen guten Ruf verdient, unterstützt von der Pionierarbeit mit den monatlichen Ausstellungen moderner Kunst in der Galerie Palette. Die Kundschaft erweiterte sich stetig und neben den Künstlern und Kunstliebhabern kamen immer mehr auch Kunsthändler, Museen, ja Fürsten dazu. Und so konnte es auch mal geschehen dass im Glasschrank ein Picasso und ein Modigliani auf das Passepartout von Franz und den Goldrahmen von André warteten.

Nebst der vielen Arbeit in der Einrahmerei und Galerie fand Franz noch Zeit um im Kirchgemeinderat und Helferkreis aktiv zu sein, ja sogar zum Theaterspiel hat's manchmal noch gereicht. Die Kirchgemeinde war ihm oft auch etwas zu eng. So hat er mit einem Kreis von Freunden ein erstes Mal Taizé besucht, und dort eine seinem offenen Wesen entsprechende neue innere Heimat gefunden.

Durch die Galerie kamen immer wieder neue Künstler dazu, im Besonderen auch aus dem Welschland, von denen viele bis heute zum Freundeskreis von Franz zählten.

Mit 73 Jahren entschied sich Franz in den Ruhestand zu treten. Er zog mit Hanni ins Familienhaus nach Orbe, wo er schon bald wieder einen grossen Freundeskreis hatte und neue Aufgaben übernahm, wie im Vorstand der Stiftung Pro Urba. Das „galerieren“ führte er mit seiner Vitrine „Vivart“ auf

dem Rathausplatz von Orbe weiter, auch mit Ausstellungen in Murten und Romainmôtier. Mit Kindern und Grosskindern nahm begeistert an kulturellen Anlässen, Jazz-Konzerten zum Beispiel, teil und reiste noch weit in der Welt herum, nach Kanada zur Hochzeit eines Grosskindes und nach Brasilien für Ferien im Hause von Luiz und Regula.

Von Thomas und Marie-Laurence Haus in Chantemerle in der Provence aus ging er mit Hanni gerne auf Entdeckungsreisen und so träumte er auch noch lange von einer kleinen, zerfallenen romanischen Kapelle, die er gerne als künstlerische und spirituelle Begegnungsstätte ausbauen wollte.

Als dann Hanni aus gesundheitlichen Gründen ins Altersheim auf den Mont-Pèlerin zügelte, hat Franz sich entschieden eine Alterswohnung neben dem Heim zu mieten. Diese Perspektive, Franz in der Nähe zu wissen hat in Hanni neue Lebensfreude erweckt und Frieden gegeben. Juli letzten Jahres, kurz bevor dies Wirklichkeit wurde, ist es dann aber friedlich eingeschlafen. Franz hielt trotzdem an seiner Entscheidung fest und hat mit Begeisterung „seine schönste Wohnung in seinem Leben“ eingerichtet und in eine kleine Galerie umgewandelt. Umgeben von seinen geliebten Bildern, begleitet und geschätzt von seinen Nachbarn und dem so freundlichen Personal des Altersheimes hat er dort in kürze nochmals einen Freundeskreis aufgebaut und dort sein letztes Lebensjahr genossen. Immer noch machte er gerne neue Bekanntschaften, diskutierte mit Begeisterung über die Kunst und den Sinn des Lebens. Besonders freuten ihn die zahlreichen Besuche von Freunden, Kindern, Grosskindern und Urgrosskindern.

Seit einiger Zeit hatte er gesundheitliche Schwierigkeiten, verlor gelegentlich das Gleichgewicht und konnte nicht mehr so weit spazieren wie er es noch gewollt hätte.

Eine starke Bronchitis macht mehr Pflege nötig und so ist er Ende Juni ins Altersheim übersiedelt. In den letzten Wochen wurde er nebst dem umsorgenden Personal des Heimes auch von Familienmitgliedern rund um die Uhr begleitet. Dies war für alle Beteiligten eine intensive aber auch schöne Zeit.

Am Sonntag 15. August 2010 ist er ruhig von uns gegangen. Kurz nach seinem letzten Atemzug haben sich Himmel und Erde zusammengetan und einen intensiven, riesigen Regenbogen über dem Mont-Pèlerin und dem Genfersee gemahlt! Was für ein wunderschönes Symbol der Hoffnung! Welch ausserordentlich schöner Abschluss für dieses farbenfrohe Leben!